



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1859

DCXCVI. Markgraf Friedrich d. J. läßt sich in der Streitsache mit Stendal den von seines Bruders und seinen Räthen getroffenen Vergleich gefallen, daß die Frage wegen des Gerichtes von den ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54934)

in seinem Commentario ad Decalogum Praecepto III. cap. III. angemerket: A. D. MCDXLVI Sabbatho IV. temporum quo cantatur veni et ostende, omnes Judaei in Marchia Brandenburg. capti sunt, omnibus bonis suis spoliati sunt et incarcerati. Was hiezü Gelegenheit gegeben, übergeheth er, jedennoch mißbilliget er diese procedur sehr, wenn er Cap. XXVI. schreibt: Male ergo faciunt principes, qui Judeos ex cupiditate inauditos et sine justa causa rebus suis spoliant et trucidant seu ad carceres ponunt, et si bona quibus sic spoliantur sunt acquisita per usuram, principes tenentur ad restitutionem." Gerdens Stiftsch. v. Brandenburg. S. 233.

DCXCVI. Markgraf Friedrich d. J. läßt sich in der Streitsache mit Stendal den von seines Bruders und seinen Räten getroffenen Vergleich gefallen, daß die Frage wegen des Gerichtes von den Landständen entschieden werde, wenn die Stadt ihm in der Judensache nachgebe, am 30. Januar 1454.

Vnsen günstigen grut touorn, liuen getruwen. Als ame lesten to Stendal von vnses liuen Bruders vnd vnsen Reden, prelaten, mannen vnd Steden twuschen vns vnd juw von der Juden wegin etc., bededinget vnd verlaten wart, wanner wie juw wedderschreuen, dat wy sodaner saken von des gerichtes wegin by heren, prelaten, mannen vnd steden bliuen vnd wo de fulke saken In rechte entscheiden worden, vnns daran nügen laten wolden, Alszdenne wolden gy de Juden In vnse statt stendal to juw In aller mathen, als se er dar Inne gewesen sin, wedder Innehmen vnd holden vnd dar wy de Juden In vnd vñnehmen vnd setten mogen, wan vns dat boqueme sin wert etc. Also willen wy gerne fulke saken von des gerichtes wegen by heren, prelaten, mannen vnd steden bliuen vnd wes de In rechte erkennen werden, vns laten genügen. Hirumme Begeren wy von juw mit befunderm flite, Gy willen daruppe vnse Juden, de wi iuw schicken werden, In sodaner bouen gescriuen wise wedder Innehmen vnd holden, als ed bededinget vnd verlaten worden is, vnd delsem nicht anders donn, So wy iuw woll getruwen. Daran dun gy vns woll to dancke vnd verlaten vns darto gentzliken. Geuen to Tangermunde, ame Midweken na Pauli Conuersionis, anno etc. LIII^o.
Deme Rade to Stendall.

Nach dem Concepte des Geh. Staatsarchives.

DCXCVII. Die Stadt Stendal erklärt sich gegen Markgraf Friedrich d. J. bereit, die ihnen zuzuschickenden Juden aufzunehmen, wenn ihr der Vergleich soust, wie sie ihn auffaßt, gehalten wird, am 1. Februar 1454.

Vnsen vnderdanigen willigen dinst vnde wes wy gudes vermogen alle tyd In iuwen gnaden touorn. Irluchtigde hochgeboren furste, Gnedige liue here. So vns iuwe gnade van sodannen dendingen, alz iuwer gnaden Broders Märggrauen ffredderickes, vnse gnedigen liuen heren